

3.06

Zwei Häuser oder Die kontinuierliche Erfahrung der Welt

Verena von Beckerath

»Eine Fotografie ist gelungen, wenn der gewählte Moment ihrer Aufnahme ein Maß an Wahrheit enthält, das allgemein anwendbar ist, und wenn die Fotografie genauso viel über das mitteilt, was auf ihr fehlt, wie über das, was sie abbildet. [...] Diese Wahrheit kann auch nie unabhängig vom Betrachter sein.« (Berger 1968)

Die Fotografie »Cafeteria after lunch, Bauhaus, Dessau, 1930-2« befindet sich als Papierabzug in der Sammlung der Tate Britain in London. Der japanische Architekt Iwao Yamawaki, von dem die Aufnahme stammt, hatte von 1930 bis 1932 gemeinsam mit Michiko Yamawaki am Bauhaus in Dessau studiert und sich dort vorrangig mit Fotografie und Collagen in der Werkstatt von Walter Peterhans beschäftigt. Die Fotografie scheint, obwohl der Bildausschnitt sorgfältig gewählt wurde, eine spontane Momentaufnahme aus dem Leben am Bauhaus in Dessau zu sein. Ein Moment, so vertraut und gleichzeitig so allgemein, dass er an andere Situationen, an andere Orte und andere Zeiten denken lässt.

Das Leben am Bauhaus, einer internationalen Gemeinschaft aus Studierenden und Lehrenden, die zwischen 1919 und 1933 unterschiedliche politische, wirtschaftliche und kulturelle Bedingungen erfahren und deren Biografien sich mit anderen Modernen verflochten, kann als pädagogisches Experiment mit Auswirkungen über die Nachkriegszeit bis in die Gegenwart beschrieben werden. Ein Leben, in dessen Mittelpunkt, so Niklas Maak in einem Essay über postfamiliäre Gemeinschaften in Deutschland (Maak 2015), anders als an Kunstschulen üblich, nicht der Zeichensaal, sondern der Speisesaal und das Auditorium standen, Orte für gemeinschaftliche Aktivitäten und die Fiktionalisierung des Lebens. Wäre es möglich, das Bauhaus weniger als formale Kategorie oder einen historisierenden Stil, sondern vielmehr als einen Zugang zu Gestaltung zu verstehen, der Reflektionen über heutige Formen des Zusammenlebens ermöglicht? Und welche Projekte, Formen und Objekte des Bauhauses wären geeignet, diesen Bezug herzustellen? (Maak 2012).

April 2017

Am Anfang eines Lehrforschungsprojektes an der Professur Entwerfen und Wohnungsbau der Bauhaus-Universität Weimar, das sich über mehrere Semester hinweg entwickeln und schließlich in weitere Projekte münden wird, steht die Idee einer Reise. Wäre es mög-

lich, fragen wir uns, die gemeinsame Erfahrung einer Reise, die Vorbereitungen dafür und die Erkenntnisse, die sich aus ihr ergeben, zu einem transdisziplinären Projekt werden zu lassen, das gegebene Lehrformate des Curriculums in sich aufnehmen und gleichermaßen transformieren würde, sodass die Reflektion unterschiedlicher Formen des Zusammenlebens integral mit der Formulierung von Fragen an die Architektur verbunden wäre?

Die Reise, so beschließen wir, soll nach Japan gehen. Wir denken an die Iwakura-Mission, die zweijährige Reise einer Gruppe von japanischen Politikern, Gelehrten und Studenten nach Europa und Nordamerika in den Jahren 1871 bis 1873, deren Erkundungen sich anschließend auf die Entwicklung des modernen japanischen Staates auswirkten. Uns interessiert die Zusammensetzung der Gruppe aus unterschiedlichen Wissensgebieten und Generationen sowie die Offenheit gegenüber allen Bereichen des Lebens wie Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Technologie. Für eine Reise nach Tokio sprechen die Projekte und Häuser einer jüngeren Generation japanischer Architekten, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Beziehung zwischen individuellen und gemeinschaftlichen Räumen in der Architektur des Wohnens beschäftigen, die Ausstellung »The Japanese House – Architecture and Life after 1945« im National Museum of Modern Art in Tokio, sowie die Verbindung von Lehre und Forschung, wie sie an japanischen Architekturschulen praktiziert wird und über die wir mehr erfahren möchten. Wir denken an die kaiserliche Villa Katsura in Kyoto und die Fotografien von Yasuhiro Ishimoto aus den frühen 1950er Jahren, die er anlässlich einer Einzelausstellung im Jahr 2012 dem Bauhaus-Archiv Berlin geschenkt hatte, und nehmen uns vor, den Verflechtungen zwischen dem Bauhaus und Japan weiter nachzugehen. Und es gibt eine langjährige Verbindung zwischen der Bauhaus-Universität Weimar und der Waseda University in Tokio, an die wir anknüpfen möchten. In Vorbereitung auf die Reise entsteht eine Publikation mit dem Titel »Tokyo Research Project – Display«.

»Wenn die Sehnsucht den ersten Angriffen der nüchternen Vernunft standhält, sucht man nach Gründen für sie. Und findet keine stichhaltigen. Tatsache ist, dass man nicht weiß, wie man diesen Drang nennen soll. Etwas in uns wächst und löst sich aus der Vertäuung, bis man eines schönen Tages, seiner selbst nicht sehr sicher, endgültig aufbricht« (Bouvier 1980).

Der Spätsommer ist in Tokio warm und regnerisch. Die Reisegruppe besteht aus zwei Lehrenden, sechzehn Studierenden und fünf Gästen, darunter Architekten, eine Soziologin und eine Fotografin. Wir beziehen ein einfaches *ryokan* in Ikebukuro, von dem wir lernen, wie sich unter Einbeziehung eines unkomplizierten und uniformen Kleidungsstücks, des japanischen *yukata*, kleine individuelle Schlafräume und Korridore mit gemeinschaftlich genutzten Waschbecken und angeschlossenen Bädern vereinbaren lassen. Stetig bewegen wir uns durch Tokio, zwischen Bahnhöfen und *convenience stores*, Besichtigungen und Begegnungen, Gesprächen mit japanischen Architektinnen und Architekten und Spaziergängen in unterschiedlichen Stadtvierteln, einem Workshop an der Waseda University und einem Vortragsabend am Goethe-Institut, Museen und Ausstellungen, Bars und Badehäusern. »Diese Stadt kann man nur durch eine Tätigkeit ethnographischen Typs kennenlernen: Man muss sich in ihr nicht durch das Buch, durch die Adresse orientieren, sondern durch Gehen und Sehen, durch Gewöhnung und Erfahrung.« (Barthes 1981).

Wir sind beeindruckt von zwei Häusern in den Vororten von Tokio – *Migishi Atelier* und *Bunzo Yamaguchi House*. Die Häuser wurden in den 1930er und 1940er Jahren von den Architekten Iwao Yamawaki (1898–1987) und Bunzo Yamaguchi (1902–1978), der im Büro von Walter Gropius gearbeitet hatte, entworfen. Wir lernen die Besitzer kennen, hören ihre Geschichten und fragen uns erneut, welche Voraussetzungen dazu geführt hatten, dass zwischen 1927 und 1933 japanische Künstler und Architekten im Kontext des Bauhauses lebten und arbeiteten, welche Erfahrungen sie dort machten, wie sich diese Erfahrungen in den individuellen Biografien wiederfinden und in ihren Werken, Schriften und Lehrtätigkeiten materialisieren. Wir fragen uns auch, welche Zukunft die Häuser auf den großen Grundstücken mit ihren alten Bäumen vor dem Hintergrund steigender Immobilienpreise und der hohen Erbschaftssteuer, die in Tokio von Generation zu Generation zu immer weiteren Grundstücksteilungen führt, haben, und ob es möglich und sogar notwendig wäre, sie in ihrem teilweise kritischen baulichen Zustand zu dokumentieren. Der Reise nach Japan folgt eine weitere Publikation mit dem Titel »Tokyo Research Project – Daybook«.

Der Herbst ist schnell vergangen und die Erfahrungen der Reise haben zu individuellen und gleichermaßen verbundenen Beschäftigungen der Studierenden mit den typologisch unscharfen Rändern Berlins geführt. Wir haben die Kunsthistorikerin und Kuratorin Helena Čapková, die an der »School of International Liberal Studies« an der Waseda University in Tokio lehrt, deren Publikationen über Iwao und Michiko Yamawaki und die transnationalen künstlerischen und pädagogischen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland in der Zwischenkriegszeit (Čapková 2014, 2017) wir gelesen und die uns mit Aiko Yamamoto, der Besitzerin des Migishi Ateliers in Tokio, in Verbindung gebracht hatte, zu einem Vortrag und einem Workshop nach Weimar eingeladen. Mit ihr sprechen wir in einer kleinen Gruppe von Lehrenden und Studierenden über ein mögliches Forschungsprojekt, welches das *Migishi Atelier* und das *Bunzo Yamaguchi House* betreffen würde. Gemeinsam machen wir einen Spaziergang durch den winterlichen Park an der Ilm und an Goethes Gartenhaus vorbei zum Haus Am Horn, das 1923 von dem Maler Georg Mucho als Musterhaus entworfen und unter Mitwirkung der Werkstätten am Bauhaus in Weimar realisiert wurde.

Auf dem leicht ansteigenden und frisch umgegrabenen Grundstück, mit der vollständig von Putz befreiten und daher naturfarbenen Fassade und den milchigen Plastikfolien vor den Fenstern wirkt das Haus Am Horn, das gerade renoviert wird, in seiner Eigenschaftslosigkeit wie ein Kunstwerk aus dem Kontext der amerikanischen Minimal Art. Wir hatten das Haus Am Horn ein Jahr zuvor in einem anderen Kontext eingehender betrachtet und uns gefragt, inwiefern der Grundriss des Hauses, der aus einem nutzungsoffenen zentralen Raum und ringförmig angeordneten kleineren Räumen mit deutlich zugewiesenen Funktionen besteht, die wiederum über unterschiedliche Öffnungen und Türen miteinander in Beziehung treten, als abstraktes Modell für die Beziehung zwischen Privatheit und Kollektivität in der Architektur des Wohnens verstanden werden kann. An diesem grauen Januartag präsentiert sich das Haus auch von außen als ein Modell, über das es sich lohnt, weiter nachzudenken.



Abb. 1 Cafeteria after lunch, Bauhaus, Dessau, 1930-2



Abb. 2 Haus Am Horn (Musterhaus IV), 2018



Abb. 3 Bunzo Yamaguchi House, Filmstill aus »Two Houses« (2019, 38 min.)





Abb. 4 Migishi Atelier, Filmstill aus »Two Houses« (2019, 38 min.)



Juni 2018

Die Ergebnisse des Lehrforschungsprojektes werden in einer Ausstellung in der »Architektur Galerie Berlin« präsentiert. Auf niedrigen Podesten aus Spanplatten, deren Kreissegmente mit dem neutralen Raum der Galerie kollidieren, und auch an den weißen Wänden, befinden sich Artefakte aus den Entwürfen der Teilnehmenden, darunter kleinere und größere Modelle, Zeichnungen, Collagen, Visualisierungen und Texte, sowie einige Bilder von der Reise nach Japan. Ein Gesprächsabend mit eingeladenen Gästen thematisiert die Themen der Entwürfe, die Ausstellung selber und die kollektive Arbeitsweise. Der Ausstellung soll eine Publikation mit dem Titel »Some Investigations in Collective Form« folgen.

Oktober 2018

Die Gruppe aus Lehrenden und Studierenden, die sich für das *Migishi Atelier* und das *Bunzo Yamaguchi House* interessiert, hat sich in die Welt verstreut. Als die Zusage der Thüringer Staatskanzlei für die Förderung eines Projektes im Rahmen der Kulturförderung anlässlich des hundertjährigen Bauhaus-Jubiläums erfolgt, die eine erneute Forschungsreise nach Tokio, die Einbindung einer künstlerischen Position und ein kleines Ausstellungsprojekt in Weimar ermöglicht, muss das Konzept überarbeitet und hinsichtlich seiner Realisierbarkeit überdacht werden. Wir nehmen Kontakt zu den Besitzern der Häuser und anderen Personen auf, mit denen wir Gespräche führen werden, planen eine einwöchige Reise nach Tokio, laden den Künstler und Filmemacher Jens Franke ein, uns zu begleiten und an dem Projekt mitzuwirken, erhalten eine weitere kleine Förderung und treffen uns mit Helena Čapková in Berlin, die uns wissenschaftlich begleiten wird.

Januar 2019

Auf einem der Stills aus dem Film »Two Houses« ist ein Ausschnitt der Straßenansicht und des Eingangs zum *Bunzo Yamaguchi House* zu sehen. Das Haus wirkt mit seiner fensterlosen und lediglich von einem weiteren Eingang zum Dachgeschoss und einem Garagentor unterbrochenen Fassade aus hellem Klinker, dem einseitig schräg eingezogenen Vordach und dem bündig anschließenden und sehr flach geneigten Dach autonom und zeitlos. Erst die holzverkleidete Seitenansicht, die wie ein ländliches Bauernhaus erscheint, offenbart den traditionellen japanischen Zimmermannsbau *Minka* und die Janusköpfigkeit der Architektur, die europäische und japanische Einflüsse in sich vereint und sich im Garten, den Nebengebäuden mit den ursprünglichen und

heutigen Nutzungen sowie im Inneren des Hauses mit seinen Aus- und Einbauten aus den 1970er Jahren weiter fortsetzt. An einem der Nachmittage sprechen wir mit Katsutoshi und Reiko Yamaguchi, die das Dachgeschoss bewohnen, und Rika Okayama, Professorin für Architekturgeschichte an der Tokyo City University, die in der Nachbarschaft lebt, und blättern in Fotoalben und Magazinen, welche das Haus thematisieren. An einem besonderen Abend wird der Salon des Hauses zum Konzertsaal und der Tisch im ehemaligen Arbeitszimmer zum Buffet.

Auf einem anderen Filmstill ist eine zierliche und gleichzeitig skulpturale gewendelte Stahltreppe, die zu einem Tatami-Zimmer auf einer Galerie führt, unmittelbar hinter einem großen und raumhohen Südatelierfenster im Sonnenlicht zu erkennen. Hier ist der Einfluss des Bauhauses in Dessau unverkennbar. Das Atelier ist teilweise möbliert und mit persönlichen Gegenständen ausgestattet, aber nicht bewohnt. An einigen Wänden befinden sich starke Setzungen, an anderen blättert die Farbe ab. Auch das *Migishi Atelier* wurde umgebaut, nachdem Kotaro Migishi früh gestorben war und seine Frau, die Malerin Setsuko Migishi, für sich und ihre Familie weitere Räume benötigte. Lange verlassen, da die Familie nach der Rückkehr von einem längeren Europa-Aufenthalt ein Mehrfamilienhaus im hinteren Grundstücksbereich errichtet hatte und dort eingezogen war, ist es heute öffentlich zugänglich und wird zeitweilig für Ausstellungen genutzt und als Fotostudio vermietet. An einem späten Vormittag versammeln sich anlässlich unseres Besuchs und auf Einladung von Aiko Yamamoto zwanzig Personen unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Beweggründen um einen Kerosinofen, um über die Geschichte des Hauses, seine Einordnung als kulturelles Erbe des Bauhauses und der Moderne und die Möglichkeiten seines Erhalts zu diskutieren.

Täglich bewegen wir uns durch Tokio, manchmal mit Bussen und meistens mit Zügen, zwischen den Vororten Ota und Nakano, in denen sich die Häuser befinden, nächtlichen Verabredungen in Shinjuku, den Orten, an denen wir Gespräche mit Architekten und Architekturhistorikern führen, und dem Research Institute of Architecture (RIA) in Minato, in dem sich der Nachlass von Bunzo Yamaguchi befindet, bis wir am Ende einer intensiven Woche zurückkehren.

März 2019

Die Postproduktion stellt neue Fragen an den Inhalt und die Form des Films. Wir sichten das umfangreiche visuelle Material, lassen die langen und hauptsächlich in japanischer Sprache geführten Gespräche und die Diskussion im *Migishi Atelier* transkribieren und ins Englische übersetzen, entscheiden, dass es

später ein sorgfältig redigiertes englischsprachiges Textbuch geben wird, da der Film diese nicht aufnehmen kann, und müssen uns nach und nach von Einstellungen trennen, die dem Narrativ des Films entgegenstehen. Wir erinnern uns an die Bilder aus »Tokyo-Ga«, dem Film, den Wim Wenders 1983 drehte auf der Suche nach den Beziehungen und Räumen, die der Filmemacher Yasuhiro Ozu in seinen Filmen über die japanische Familie vor dem Hintergrund der Modernisierung und Entfremdung beschrieben hatte. Und wir hoffen, dass es uns gelingen wird, einige der Themen, die wir erkennen und die uns beschäftigen, zusammenzuführen und dem Betrachter ein Bild zu zeigen, »in welchem er nicht nur sich selber sieht, sondern vielmehr etwas über sich selbst lernen kann.« (Wenders 1983–1985).

Nachbemerkung

Das Lehrforschungsprojekt »Tokyo Research Project« wurde zwischen April 2017 und Juli 2018 in Zusammenarbeit mit Niklas Fanelas mit Studierenden im Bachelor- und Masterstudiengang Architektur an der Professur Entwerfen und Wohnungsbau durchgeführt.

Das Forschungs- und Ausstellungsprojekt »Two Houses« wurde im Nachgang zu dem Lehrforschungsprojekt zwischen Oktober 2018 und September 2019 mit Niklas Fanelas, Momoko Yasaka, Maximilian von Zepelin in Zusammenarbeit mit Jens Franke realisiert. Neben dem Film »Two Houses« (2019, 38 min.), der 2019 in Weimar, Berlin und Tokio gezeigt wurde, ist eine Ausstellung und die Publikation »Two Houses – Texts« entstanden. Das Projekt wurde von der Thüringer Staatskanzlei, dem Alumni Büro der Bauhaus-Universität Weimar, dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) und der Deutschen Botschaft in Tokio gefördert sowie vom Goethe-Institut in Tokio unterstützt.

PROF. VERENA VON BECKERATH hat die Professur Entwerfen und Wohnungsbau an der Fakultät Architektur und Urbanistik inne.

LITERATUR	Maak, Niklas (2012): Bauhaus Reconsidered: When Collectivity Becomes Form, Vortrag im Getty Center, Los Angeles.
Barthes, Roland (1981): Das Reich der Zeichen, Frankfurt/M. (franz. Originalausgabe unter dem Titel: L'empire des signes, Genf 1970).	Maak, Niklas (2015): Post-Familial Communes in Germany, in: Harvard Design Magazine 41 – Family Planning.
Berger, John (2016): Eine Fotografie verstehen (Oktober 1968), in: Ders., Der Augenblick der Fotografie. Essays, München, S. 35–40 (engl. Originalausgabe unter dem Titel: Understanding a Photograph, London 2013).	Film: Wenders, Wim: Tokyo-Ga, BRD/USA 1983–1985, 93 min.
Bouvier, Nicolas (1980): Die Erfahrung der Welt, Basel (franz. Originalausgaben unter dem Titel: L'usage du monde, Genf 1963 und Paris 1964).	
Čapková, Helena (2014): Transnational networkers – Iwao and Michiko Yamawaki and the formation of Japanese Modernist Design, in: Oxford Journal of Design History 7, S. 370–385.	
Čapková, Helena (2017): Bauhaus and tea ceremony: a study of mutual impact in design education between Germany and Japan in the interwar period, in: Carolien Stolte / Yoshiyuki Kikuchi (Hg.), Eurasian Encounters – Museums, Missions, Modernities, Amsterdam.	

BILDNACHWEISE

BILDNACHWEISE DER BEITRÄGE

- S. 48/49: Collage: Professur Bauformenlehre der Bauhaus-Universität Weimar, Fotos: Tobias Adam
- S. 56 links unten: Quelle: Jannik Noeske
- S. 56/57 oben Mitte: Quelle: Bauakten der Bauhaus-Universität Weimar, Bauaktenarchiv, Projektierungsbüro, BU/10/23.2
- S. 57 rechts unten: Foto: Max Welch Guerra, 2009
- S. 59: Foto: Matti Drechsel, 2017
- S. 78 – 79: Fotos: Andrew Alberts, 2018
- S. 122/123: Quelle: Professur Informatik in der Architektur der Bauhaus-Universität Weimar
- S. 135: Quelle: Takomat GmbH
- S. 140 – 143: Abb. 1 – 6: Quelle: Professur Modellierung und Simulation – Konstruktion der Bauhaus-Universität Weimar
- S. 150 – 151: Abb. 1: Foto: Tobias Adam 2017; Abb. 2: Wudtke/Sirtl/Kraus (2017); Abb. 3: Wudtke/Sirtl/Kraus (2017); Abb. 4: Sirtl u. a. (2018); Abb. 5: Sirtl u. a. (2017)
- S. 160: Foto: Marko Seidemann
- S. 167: Abb: Beier (2010): Elimination von Arzneimitteln aus Krankenhausabwasser, GWA 222, Aachen
- S. 176: Abb. 1 + 2: Quelle: Bauhaus-Institut für zukunftsweisende Infrastruktursysteme; Abb. 3: Quelle: gruppe F und Lysann Schmidt Landschaftsarchitektin
- S. 182: Quelle: Kay Smarsly
- S. 183/184: Fotos: Thomas Müller, 2018
- S. 193: Quelle: Nina Kahmke
- S. 194 oben: Quelle: Nina Kahmke; Mitte: Quelle: Simon Wunder; unten: Quelle: Anna Gillian Fletcher
- S. 201: Foto: Florian Wehking
- S. 203: Foto: Linda Schumann
- S. 248/249: Fotos: Markus Gläser
- S. 254/255: Abb. 1: Cafeteria after lunch, Bauhaus, Dessau, 1930-2, Foto: Iwao Yamawaki, printed later ©2019, Yamawaki Iwao & Michiko Archives ©Tate; Abb. 2: Haus Am Horn (Musterhaus IV), 2018, Foto: Andrew Alberts
- S. 256/257: Abb. 3: Bunzo Yamaguchi House, Filmstill aus »Two Houses« (2019, 38 min.), Regie: Verena von Beckerath / Kamera: Jens Franke @Bauhaus-Universität Weimar
- S. 258/259: Abb. 4: Migishi Atelier, Filmstill aus »Two Houses« (2019, 38 min.), Regie: Verena von Beckerath / Kamera: Jens Franke @Bauhaus-Universität Weimar
- S. 272: Abb. 1: Quelle: Kristian Gohlke, Eva Homecker, 2018; Abb. 2: Kristian Gohlke, 2016; Abb. 3: Kristian Gohlke & Max Ruder; 2016 – 2018; Abb. 4: Foto und Grafik: Christopher Kopic
- S. 280/281: Filmstills: Niklas Hamann
- S. 290/291: Abb. 1 – 3: Fotos: Ralf Baecker, 2011
- S. 313: Abb. 1: Foto: Demetris Shamas
- S. 316: Abb. 3: Quelle: Ricardo Hanke
- S. 317 oben: Abb. 2: Gramazio Kohler Architekten; unten: Abb. 4: Quelle: Michael Braun
- S. 326/327: Abb. 1: Screenprint: Professur Gestaltung Medialer Umgebungen der Bauhaus-Universität Weimar
- S. 328/329 links: Foto: Professur Gestaltung Medialer Umgebungen der Bauhaus-Universität Weimar; rechts: Screenprint: Professur Gestaltung Medialer Umgebungen der Bauhaus-Universität Weimar
- S. 336/337 oben links: Abb. 1: Quelle: Professur Stochastik und Optimierung; unten links: Abb. 2: Quelle: Andreas Lenz; rechts: Abb. 3: Quelle: Professur Stochastik und Optimierung der Bauhaus-Universität Weimar
- S. 344 – 347: Abb. 1a: Florian Madeya; Abb. 1b: Jens Kersten; Abb. 1c: Volker Rodehorst; Abb. 1d: Bastian Weber; Abb. 2a: Michael Spreer; Abb. 2b: Volker Rodehorst; Abb. 2c: Michael Spreer
- Abb. 2d: Volker Rodehorst; Abb. 3a: Norman Hallermann; Abb. 3b: Jens Kersten, Abb. 3c: Volker Rodehorst; Abb. 3d: Thomas Gebhardt, Abb. 3e: Thomas Gebhardt; Abb. 3f: Veronika Haaf; Abb. 3g: Jens Kersten
- S. 356/357: Abb. 1: Foto: Norman Hallermann; Abb. 2: Quelle: Professur Modellierung und Simulation – Konstruktion
- S. 358/359: Abb. 3: Stephan Beck, Norman Hallermann, Paul Debus
- S. 361: Abb. 4: Foto: Professur Systeme der Virtuellen Realität der Bauhaus-Universität Weimar
- S. 370 – 374: Abb. 1 – 5: Quelle: Kateryna Konieva, Ondrej Vesely, Iuliia Osintseva
- NACHWEISE DER KUNSTWERKE UND ARBEITEN DER ZWISCHENSEITEN UND BILDERSTRECKEN
- Fotografen: Samuel Solazzo und Jannis Uffrecht
- S. 3: Jessica Eichhorn »WOOD FOR THE TREES«, Menschenverstärker / Human Amplifier, Winterwerkschau 2019
- S. 7: Marie Kurstjens, Johannes Schütz »WATERSTRIDER«, Menschenverstärker / Human Amplifier, Winterwerkschau 2019
- S. 23: Jolanda Schultrich, Helene Krause »FLOW«, Menschenverstärker / Human Amplifier, Winterwerkschau 2019
- S. 26: Denise Blickhan »The Raft of the MEDUSA«, 2018
- S. 27: Anna Rupp und Jannis Uffrecht »Betonformstein«, 2018
- S. 29: Katharina Bartholomäus »oval&on« (gestalterischer Ansatz zur Bewegungsförderung im Alltag), Winterwerkschau 2019
- S. 38: Anna Rupp und Jannis Uffrecht »Betonformstein«, 2018
- S. 52: Denise Blickhan »The Raft of the MEDUSA«, 2018
- S. 82: Anna Rupp und Jannis Uffrecht »Betonformstein«, 2018
- S. 111: Léon Billerbeck »Distorted wavelength«, 2019
- S. 116: Christian Kummer »Color your own Bauhaus«, Winterwerkschau 2019
- S. 118: Léon Billerbeck »on a different wavelength«, 2019
- S. 128: Mengqui Huang »A Playground: Inflatable Formwork Studies«, 2018/2019
- S. 196: Anne Marx »Matter(s) 2019«
- S. 204: Denise Blickhan »The Raft of the MEDUSA«, 2018
- S. 205: Léon Billerbeck »Chakra«, 2019
- S. 208: Aleksandr Aleev »STROKE THE CAT«
- S. 209: Anna Rüstig und Jakob Tress, »Ohne Titel«, 2017
- S. 220: Alexia Fenchel »Baustelle«, Winterwerkschau 2019
- S. 244: Anne-Kathrin Lutterberg »Trump Machine«, Winterwerkschau 2019
- S. 250: Max Broda »Ohne Titel«, 2018
- S. 262: Kathy Schubert »Das Parasitäre Moment« (Detail), 2019, courtesy of NOVA art space
- S. 268: Katrin Steiger »Boot Camp C«, 2016/2017, Studio100 2019
- S. 274: Almut Nowak »bALL-IN«
- S. 284: Objekt: Ausschnitt aus der Ausstellung der Masterstudierenden, Design: Gruppe der Masterstudierenden, Winterwerkschau 2019
- S. 302: Ulrike Hempel »Blutwurst Seife: Aufblasbares Werbemittel«, Studio100-Workshop 2018
- S. 304/305: Kathy Schubert »Das Parasitäre Moment« (Detail), 2019, courtesy of NOVA art space
- S. 306: Johanna Auburger »Tesselate: Modular Inflatables«, 2018/2019
- S. 307: Ewald Janz, Objekt, Winterwerkschau 2019
- S. 393: Anne Marx »Matter(s)«, 2019
- S. 398: Katrin Steiger »Boot Camp C«, 2016/2017, Studio100 2019

IMPRESSUM

IDEE INHALT FORM

Beiträge zur Gestaltung der Gegenwart

Herausgegeben von Winfried Speitkamp
und Claudia Weinreich im Auftrag der
Bauhaus-Universität Weimar

KONZEPT UND REDAKTION

Das Konzept für den Band wurde von Winfried Speitkamp und Claudia Weinreich entwickelt; beide haben die Entstehung des Bandes gemeinsam betreut und die Beiträge redaktionell bearbeitet. Prof. Dr. Winfried Speitkamp ist Präsident der Bauhaus-Universität Weimar und Inhaber der Professur Kulturgeschichte der Moderne, Claudia Weinreich ist Pressesprecherin der Bauhaus-Universität Weimar.

FOTOGRAFIEN

Die Schwarzweißfotografien der Zwischenseiten und Bilderstreifen stammen aus einem künstlerischen Fotoprojekt von Samuel Solazzo und Jannis Uffrecht. Zum Jubiläum »100 Jahre Bauhaus« haben sie Orte, an denen sich das schöpferische Tun der Bauhaus-Universität Weimar abspielt, in den Blick genommen und damit ein ästhetisch eigenständiges Portrait der Universität erschaffen. Beide Fotografen sind Absolventen der Fakultät Kunst und Gestaltung.

© Bauhaus-Universität Weimar, Weimar 2019

GESTALTUNG

Happy Little Accidents

PAPIER

Gmund Bauhaus Dessau

SCHRIFTEN

Px Grotesk

DRUCK

Druckhaus Köthen

ISBN

978-3-00-064300-2

SCHUTZGEBÜHR

15 EUR

KONTAKT

Bauhaus-Universität Weimar
D-99421 Weimar
www.uni-weimar.de
www.bauhaus100.uni-weimar.de

Die Bauhaus-Universität Weimar
auf Social Media

@ bauhaus_uni
bauhaus_uni_100
f bauhausuni
t bauhaus_uni

FÖRDERER & PARTNER

Freistaat  Thüringen
Ministerium
für Wirtschaft, Wissenschaft
und Digitale Gesellschaft

Freistaat  Thüringen
Staatskanzlei

100
jahre
bauhaus
Aus Thüringen in die Welt

FONDS »BAUHAUS100« DER
BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

100 | Bauhaus Weimar
| 1919 / 2019